Max Digwa

Gruppe SPD-B‘90/Die Grünen · An der Kirche 11 · 31319 Sehnde

\_

Herrn

Bürgermeister Olaf Kruse

Nordstr. 21

31319 Sehnde

Vorsitzender

der SPD-Ratsfraktion Sehnde

Sprecher der Gruppe
SPD-B'90/Die Grünen
im Rat der Stadt Sehnde

 Tel. 0 51 38 7097357

 Mobil. 01602467415

max-digwa@gmx.de

 Sehnde, 20. Juni 2020

**Die Gruppe SPD - Bündnis ‚90/Die Grünen beantragt, dass der Rat der Stadt Sehnde beschließen möge:**

Die Verwaltung diejenigen Flächen und deren Größe ermittelt, die bereits aktuell sich selbst überlassen werden, d. h. auf denen die Natur ohne ordnende Eingriffe sich selbst entwickelt.

Dieser Anteil an Fläche soll in den Jahren 2021 – 2025 in **jedem** Jahr in diesem Umfang erweitert werden. Sofern möglich, soll dies auch über die Stadtgrenze hinweg in Kooperation mit Nachbarkommunen erfolgen.

Ende 2025 soll der Anteil dieser Flächen mindestens zwei Prozent des Stadtgebiets von Sehnde betragen.

**Begründung:**

Im Rahmen der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt (NBS) hat das Bundesumweltministerium den neuen Wildnisfonds eingerichtet. Der Wildnisfonds ist ein Instrument, um die Erreichung des von der Bundesregierung im Rahmen der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt (NBS), (Biodiversitätsstrategie) vorgegebenen Zwei-Prozent-Wildnisziels zu unterstützen. Bis zum Jahr 2020 sollen zwei Prozent der Landfläche Deutschlands Wildnis bzw. Wildnisentwicklungsgebiet sein. Ab dem Jahr 2019 stehen jährlich 10 Millionen Euro für den Aufkauf von Flächen durch die Bundesländer bereit. Die Gelder sollen es Ländern und Kommunen erleichtern, Flächen zum Schutz der Artenvielfalt zu kaufen und zu erhalten. Eine Forderung der Bundesregierung ist, dass sich die Natur auf mindestens zwei Prozent der Fläche Deutschlands wieder nach ihren eigenen Gesetzmäßig­keiten entwickeln sollte, beispielsweise in Bergbaufolgelandschaften, an Teichen oder Gebieten wie der „Köttersche Park“.

Wildnis ist ein „wilder“ Begriff, der sich leicht selbstständig macht. Er ist kultu­rell geprägt und bedeutet ursprünglich, dass überall Wildnis herrscht, wo keine Ordnung greift. Auch im Naturschutz ist es nicht immer einfach, sich darauf zu verständigen, worüber wir sprechen, wenn wir über Wildnis in Deutschland diskutieren. Klar ist allerdings, dass es in Deutschland so gut wie keine ursprüngliche Wildnis mehr gibt. Wir können und wollen aber die Bedingun­gen schaffen, dass **wieder mehr neue Wildnis entstehen** kann.

Wildnis entsteht überall, wo die Natur ihren eigenen Gesetzmäßigkeiten folgt – wo Natur Natur sein darf: auf einem Felsen oder umgestürzten Baumstamm ebenso wie auf begrünten Kalihalden oder im „Kötterschen Park“.

**Je mehr Zeit und Raum wir der Natur geben, desto wilder wird sie.** Dabei ist Wildnis gleichzeitig ein Prozess und ein Zustand.

In der **Nationalen Biodiversitätsstrate­gie der Bundesregierung (NBS)** gibt es entsprechend mehrere Wildnisziele, die die natürliche Entwicklung zum Beispiel in Wäldern, an Küsten und in Mooren aufgreifen. Die NBS enthält aber auch ein ganz spezifisches Wild­nisziel, u. a. das sogenannte Zwei-Prozent-Ziel.

Mit freundlichen Grüßen

Max Digwa und Günter Pöser

Gruppensprecher